

26.11.2008

Riesenradplatz: Häupl zog aus Fehlern Konsequenzen

Die Wiener Opposition hat am Mittwoch (26. November) den jüngst veröffentlichten Kontrollamtsbericht zum neuen Riesenradplatz zum Thema im Gemeinderat gemacht. Bürgermeister Michael Häupl (S) hob dessen positiven Aussagen hervor, konstatiert aber zugleich in der Fragestunde: "Unter dem Termindruck sind Fehler passiert." Es seien bereits die Konsequenzen gezogen worden. Am Nachmittag stand ein Misstrauensantrag gegen die verantwortliche Stadträtin Grete Laska (S) auf dem Programm, der allerdings an der SPÖ scheitern dürfte.

Eine der von Häupl angesprochenen Konsequenzen: Für den Geschäftsführer der Prater Service GmbH, Georg Wurz, wird aus Gründen des Vier-Augen-Prinzips ein zweiter Geschäftsführer gesucht, der Anfang 2009 bestellt werden soll. Eine Entlassung Wurzs lehnte Häupl ab, da sonst das Rathaus bald leer aussähe, würde er jeden mit einer anderen Rechtsauffassung entlassen: "Jeden Mitarbeiter rauszuschmeißen, der nicht meiner Meinung ist, würde zu weiteren Vereinsamungsprozessen führen."

Zugleich gelte, dass das Kontrollamt viele angeblichen Skandale klargestellt habe, so der Bürgermeister. Die Baukosten seien gerechtfertigt und wirtschaftlich sinnvoll gewesen, das Vorhaben in kürzester Zeit umgesetzt worden, ziehe Besucher an und entspreche den Vorgaben. Es sei ja aber gut, dass die SPÖ die positiven Aussagen des Kontrollamtes nenne, die Opposition die Kritik bevorzuge: "So erfährt die Öffentlichkeit wenigstens alles, was in dem Kontrollamtsbericht steht."

ÖVP ortet "Biotop von geduldetem Unvermögen"

Der ÖVP-Abgeordnete Alexander Neuhuber las aus dem Bericht jedenfalls "ein Sittenbild der SPÖ-Herrschaft in dieser Stadt". Hier zeige sich "ein Biotop von geduldetem Unvermögen und Freunderlwirtschaft" - auch wenn die Leasingfinanzierung und Umwegrentabilität gut bewertet werde. "Das Vertrauen in ihre Amtsführung ist nach dem Kontrollamtsbericht gänzlich verschwunden", beschied er Laska.

Die Grüne Planungssprecherin Sabine Gretner beklagte ebenfalls, dass in Fragen Riesenradplatz immer alles verschwiegen und vertuscht werde, was für sie eine Missachtung des Kontrollamtes darstelle. "Wenn jeder in Wien so baut, dann kann man die Baubehörde abschaffen", so Gretner.

FPÖ-Mandatar Wolfgang Jung verlangte von Laska Aufklärung über ihr Verhältnis zum bestellten Subunternehmer und die Modalitäten der Auftragsvergabe: "Solange Sie das nicht beantworten, werden wir nicht lockerlassen." Die Haltung "Hinter mir die Sintflut" gehe nicht mehr.

Aus diesem Grunde haben die drei Oppositionsfractionen einen gemeinsamen Misstrauensantrag gegen Laska eingebracht - der dritte in der Causa Riesenradplatz. Und wie die beiden Vorgänger dürfte auch der dritte Antrag an der SPÖ-Mehrheitsfraktion scheitern.

"Beenden Sie dieses unwürdige Politikspektakel", beschied SP-Gemeinderat Heinz Vettermann der Opposition bereits in der Debatte. "Natürlich ist der Kontrollamtsbericht mit Kritik behaftet", die Vorteile würden hingegen bei weitem überwiegen.